

20 JAHRE



PEFC IN

HESSEN

**FESTSCHRIFT ZUM 20-JÄHRIGEN BESTEHEN
DER REGIONALEN PEFC-ARBEITSGRUPPE
HESSEN E. V.**

HERZLICH WILLKOMMEN BEI PEFC HESSEN

GRUSSWORT DETLEF STYS VORSITZENDER PEFC HESSEN E. V.



Wir feiern ein Jubiläum – vor 20 Jahren wurde die Regionale PEFC-Arbeitsgruppe Hessen gegründet. Getragen von großer Übereinstimmung fanden sich die Repräsentanten aller Waldbesitzarten in Hessen zusammen und schufen die Grundlage für einen praxisingerechten und unkomplizierten Zugang zur Waldzertifizierung nach

dem nationalen PEFC-Standard. Sie waren davon überzeugt, dass PEFC die bereits praktizierte, nachhaltige Waldbewirtschaftung in Hessen gut abbildet, in der Öffentlichkeit die angestrebte Aufmerksamkeit erzeugt und bei den Waldbesitzerinnen und Waldbesitzern in Hessen schnell Akzeptanz finden würde.

Der Erfolg hat ihnen Recht gegeben – die PEFC-Region Hessen steht bei der Zertifizierung in allen Waldbesitzarten mit 89 % der Gesamtwaldfläche deutschlandweit vorn. Bei den waldbesitzenden Kommunen fand die Initiative besonders großen Anklang und die Gruppenzertifizierung für Klein- und Familienforstbetriebe erleichterte gerade den forstlichen Zusammenschlüssen den Zugang zur Waldzertifizierung. Das alles gelang nur, weil PEFC in Hessen breit und gut verankert ist. So wird unsere hessische Regionale Arbeitsgruppe nicht nur von allen Waldbesitzarten, sondern auch von zahlreichen Organisationen und Verbänden aus

allen gesellschaftlichen Bereichen getragen. Für ihre engagierte Mitwirkung und Unterstützung sagen wir herzlichen Dank, sie ist Verpflichtung und Motivation für meine Kollegen und mich im Vorstand von PEFC Hessen.

Nachhaltigkeit ist für die Regionale PEFC-Arbeitsgruppe Hessen e. V. mehr, als nur Zuwachs und Nutzung in Einklang zu halten. Nachhaltigkeit bedeutet für uns, die Wälder so zu pflegen und zu bewirtschaften, dass sie nicht nur den heutigen Bedürfnissen der Gesellschaft gerecht werden, sondern auch und vor allem den kommenden Generationen zur Verfügung stehen, auch für Anforderungen, die wir heute noch gar nicht genau einschätzen können. Für uns ist PEFC auch ein Klimaschutzlabel. Der Klimawandel ist in unseren Wäldern längst angekommen, die Wirkungen sind unübersehbar. Wir müssen auf das aktuelle Geschehen und die Klimaszenarien der Experten reagieren und uns Gedanken machen, wie unser Wald in Zukunft aussehen kann. PEFC eröffnet den Waldbesitzerinnen und Waldbesitzern sachgerechte Optionen für eine klimaangepasste Gestaltung der zukünftigen Wälder und setzt sich für eine gesellschaftliche Anerkennung der vielfältigen Leistungen einer nachhaltigen Waldbewirtschaftung ein, z. B. der CO₂-Bindung.

Dr. Berthold Riedesel Freiherr zu Eisenbach, Gründungsvorsitzender unserer Regionalen Arbeitsgruppe und langjähriger Wegbegleiter, hat in dieser Festschrift die Entwicklung unseres Forstzertifizierungssystems in Hessen eindrucksvoll nachgezeichnet. Dafür gebührt ihm unser herzlicher Dank. Waldbesitzer und Waldbesucher schildern ihre Erfahrungen aus der Praxis. Die Autoren werfen sowohl einen Blick in die Vergangenheit, indem sie die Entstehungsgeschichte von PEFC Hessen betrachten, als auch auf den derzeitigen Stand und die zukünftige Entwicklung des Forstzertifizierungssystems in einer Zeit, die besondere Herausforderungen an die Waldbewirtschaftung stellt.

Raimund Kaltenmorgen von der Zertifizierungsstelle DIN CERTCO berichtet über den diesjährigen Re-Zertifizierungsprozess. Es ist der Regionalen Arbeitsgruppe gelungen, die Voraussetzungen für die Erneuerung unseres Zertifikats für die Region Hessen zu schaffen.

20 Jahre PEFC und ein neues Zertifikat – gute Voraussetzungen, die Erfolgsgeschichte von PEFC Hessen fortzusetzen.

Ihr Detlef Stys
Vorsitzender der Regionalen PEFC-Arbeitsgruppe Hessen e. V.



**20 JAHRE PEFC IN HESSEN –
EINE ECHTE ERFOLGSGESCHICHTE
DER WALDZERTIFIZIERUNG**

GRUSSWORT PROF. DR. ANDREAS W. BITTER VORSITZENDER PEFC DEUTSCHLAND E. V.



Vor 20 Jahren wurde das deutsche PEFC-System in Pilotregionen entwickelt und von PEFC International offiziell anerkannt. Noch im gleichen Jahr fanden die Standards in drei weiteren Regionen Anwendung, zu denen neben Hessen auch Niedersachsen und Rheinland-Pfalz gehörten. Eine regionale Arbeitsgruppe

wurde gegründet und ein regionaler Waldbericht für Hessen erstellt, bevor der damalige Minister Dietzel das Zertifikat in den Händen halten konnte. Seit 2003 behauptet Hessen den Spitzenplatz unter den Regionen mit den höchsten Anteilen PEFC-zertifizierter Waldfläche. Eine beeindruckende Erfolgsgeschichte als Dauerspitzenreiter nicht nur im Vergleich zu anderen Regionen in Deutschland, sondern sogar weltweit. Ein hoher Mobilisierungsgrad ist deshalb von so großer Wichtigkeit, weil ein noch so gelungener Standard nur dann seine Wirkung entfalten kann, wenn er von Waldbesitzern akzeptiert und in der forstlichen Praxis angewendet wird.

Was zeichnet die Regionale PEFC-Arbeitsgruppe Hessen neben dieser Spitzenreiterposition noch aus? Dies ist das mustergültige Miteinander aller Waldbesitzarten, wenn es darum geht, gemeinsame Ziele für die nachhaltige Waldbewirtschaftung in der Region

zu formulieren und zu verfolgen. Und auch die zahlreichen Interessengruppen und Verbände, die sich in der Arbeitsgruppe seit vielen Jahren engagieren und so den partizipativen Ansatz von PEFC mit Leben füllen.

Im ersten Jahrzehnt des Bestehens wurde uns oft die Frage nach Sinn und Zweck der Zertifizierung gestellt. Des Weiteren wurde Kritik an der zu geringen öffentlichen Sichtbarkeit von PEFC geäußert. Am Ende des zweiten Jahrzehnts hat sich die Situation fundamental gewandelt: Steht das Ende der Gültigkeit einer Zertifizierungsurkunde kurz bevor (wie Ende 2020 in Hessen), so melden sich Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer und zeigen sich besorgt, dass die Kunden ihr Holz ohne diesen Nachweis nicht mehr abnehmen. Auch im politischen Raum hat das Instrument der Zertifizierung an Bedeutung gewonnen. Dies zeigt sich beispielsweise daran, dass die Gewährung von Fördermitteln teils an eine Zertifizierung gekoppelt wird. Und nicht zuletzt hat sich – betrachtet man die zur Verfügung stehenden Ressourcen und den Professionalisierungsgrad – PEFC zu einer Größe im Bereich der Kommunikation für die Forst- und Holzbranche entwickelt. Diese Erfolge konnten wir nur gemeinsam erringen.

Unser Dank für die gute Zusammenarbeit geht an alle Agierenden der Regionalen PEFC-Arbeitsgruppe Hessen, insbesondere an den Vorsitzenden Detlef Stys sowie seine Vorgänger Martin Kütke und Dr. Berthold Riedesel Freiherr zu Eisenbach.



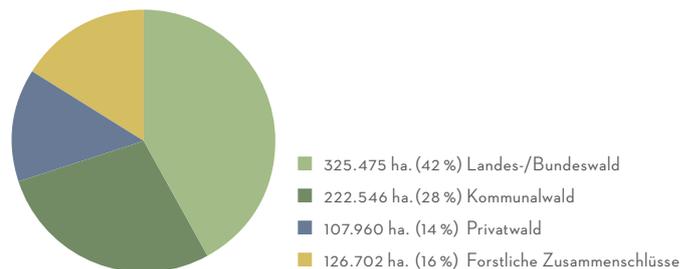


PEFC-

ZERTIFIZIERUNG

IN HESSEN

2020 – FAKTEN ZU PEFC HESSEN



EIN RÜCKBLICK – ENTSTEHUNG DES ZERTIFIZIERUNGSGEDANKENS

Seit einigen Jahrzehnten ist es üblich geworden, dass Unternehmen und Organisationen sich die Einhaltung von Standards der Produktion oder der Zweckmäßigkeit einer Organisation von unabhängigen Prüferinnen und Prüfern bestätigen lassen. Dieser Vorgang wird Zertifizierung genannt. Eine solche Bestätigung erwarten Verbraucher, aber auch die Gesellschaft schlechthin auch von der Forstwirtschaft. Für einen Forstbetrieb bedeutet

Zertifizierung in erster Linie, dass dem Unternehmen eine nachhaltige Bewirtschaftung bescheinigt wird.¹

Die Zertifizierung von Wäldern hat ihren Ursprung in Südamerika. Vielleicht erscheint dies etwas verwunderlich, hat aber folgenden Grund: 1992 fand in Rio de Janeiro eine Konferenz der Vereinten Nationen über Umwelt und Entwicklung (UNCED) statt.

Das zentrale Ergebnis dieser Tagung, an der Vertreterinnen und Vertreter von 178 Nationen teilnahmen, war die „Erklärung von Rio“, die in 27 Grundsätzen den wünschenswerten Umgang mit den natürlichen Ressourcen und deren Erhaltung formulierte.²

Ein Schwerpunkt der Grundsätze stellt die nachhaltige Nutzung der natürlichen Rohstoffe dar. Das Aktionsprogramm forderte eine neue Entwicklungs- und Umweltpartnerschaft der Entwicklungsländer und den industrialisierten Nationen. Wenn damals die Länder des entwickelten Nordens glaubten, damit ein Instrument geschaffen zu haben, dass die Probleme des Raubbaus in den Tropenwäldern lösen könnte, mussten sie jedoch feststellen, dass die Länder mit Tropenwald ihrerseits nun erwarteten, dass auch in Europa und Nordamerika Grundsätze der Nachhaltigkeit festgelegt werden.³ Der Hinweis auf die eigentlich überall in Europa bestehenden forstrechtlichen Bestimmungen zur Einhaltung der Nachhaltigkeit in den Wäldern erwies sich in nachfolgenden Diskussionen als wirkungslos, da auch die meisten tropischen Waldländer derartige rechtliche Bestimmungen aufweisen. Es bestehen allerdings begründete Zweifel, ob diese Gesetze auch immer konsequent angewendet werden.

Eine Folge der Rio-Konferenz war, dass Forstleute der europäischen Länder in drei Konferenzen (1993-2003) – beginnend in Helsinki, Lissabon und Wien – Kriterien formulierten, die für die Bewirtschaftung und Erhaltung der europäischen Wälder geboten und

geeignet waren. Mit fortschreitender Diskussion erkannte man, dass der Begriff der Nachhaltigkeit nicht nur für den Bereich der Holznutzung zu gelten hätte, sondern dass alle Bereiche der Waldnutzung einzubeziehen wären. Daraus ergaben sich dann neben der Holzproduktion auch weitere Bereiche, wie der Schutz von Natur und Umwelt, Arbeitssicherheit und sozial gestaltete Arbeitsbedingungen. Schließlich war auch noch die Nutzung des Waldes für die Bevölkerung – also z. B. der Faktor Erholungsnutzen, sportliche Betätigung im Wald – einzubeziehen.

¹ Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer haben ihren Wald zugleich zum Wohle der Allgemeinheit nach forstlichen und landespflegerischen Grundsätzen ordnungsgemäß, nachhaltig, planmäßig und fachkundig zu bewirtschaften und dadurch Nutz-, Schutz-, Klimaschutz- und Erholungswirkungen zu erhalten (Hess. Waldgesetz §3).

² Eine allgemeinere Definition: Nachhaltigkeit ist ein Handlungsprinzip zur Ressourcennutzung, bei der eine dauerhafte Bedürfnisbefriedigung durch Bewahrung der natürlichen Regenerationsfähigkeit der beteiligten Systeme (z. B. von Ökosystemen) gewährleistet wird.

³ Die Argumentation ging so, dass aus Sicht der Tropenwaldländer die Länder der nördlichen Hemisphäre im großen Umfang mit Wald bedeckt waren. Dort habe die systematische Vernichtung von Wäldern schon vor mehreren Jahrhunderten stattgefunden. Diese Interpretation der historischen Entwicklung ist bis zu einem gewissen Grad nachvollziehbar, berücksichtigt aber nicht die unterschiedlichen Klimate und die daraus entstehende ganz andere Waldentwicklung.

Nach der gedanklichen Vorarbeit von französischen, deutschen und skandinavischen Forstleuten, die diese ersten Gedanken ordneten und formulierten, entwickelte sich die Waldzertifizierung in Europa rasch (Auf deutscher Seite war auch der Deutsche Forstverein maßgeblich beteiligt). PEFC wurde als Pan European Forest Certification Council am 30.06.1999 in Paris gegründet. Als das Zertifizierungssystem ab 2002 auch auf außereuropäische Länder ausgedehnt wurde, erfolgte eine Umbenennung in Programme for the Endorsement of Forest Certification Schemes. Ziel und Absicht dieser freiwilligen Zertifizierung der Forstwirtschaften in Europa und anderen Kontinenten ist es, die jeweils regionalen Bedingungen der Waldbewirtschaftung zu erfassen, also nicht allgemeine

Kriterien zu formulieren, die dann unabhängig von Klima, überkommenen Waldstrukturen, Ansprüchen der Bevölkerung oder sonstigen Einflussgrößen einheitlich für alle zu zertifizierenden Wälder gelten sollten. Es kommt also darauf an, die nationalen oder auch regionalen Rahmenbedingungen mit zu erfassen und die Kriterien danach anzupassen. Nicht zuletzt gilt es, die wirtschaftlichen Bedingungen zu beachten, und somit die Akzeptanz des Systems für die Waldbesitzer zu erhöhen. Für die Gründerinnen und Gründer des PEFC war es immer sehr wichtig, dass die Kosten der Zertifizierung den Waldbesitz nicht zu sehr belasten dürfen und, dass die Bewirtschaftung des Waldes sichergestellt ist.



1999 – Paris ... Nicht in Deutschland, aber für die Zukunft von PEFC in Deutschland absolut entscheidend: Die erste offizielle Generalversammlung von PEFC International in Paris.

ORGANISATORISCHE STRUKTUREN

PEFC ist der Rahmen für die Anerkennung der nationalen Zertifizierungssysteme. In Deutschland wurde am 17.12.1999 PEFC Deutschland durch den Deutschen Forstzertifizierungsrat gegründet. Diesem Gremium gehören sehr viele Vertreterinnen und Vertreter von Verbänden an, die in irgendeiner Weise mit dem Wald befasst sind. Dies sind zunächst Repräsentantinnen und Repräsentanten der privaten, kommunalen und staatlichen Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer, der Gewerkschaften, der Holzwirtschaft, forstliche Verbände sowie die im Wald arbeitenden Unternehmer. Für den Schutz der Natur stehen die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald und der Bund Heimat und Umwelt. Auch wenn die Naturschutzverbände unterrepräsentiert sind, ist mit dieser Zusammensetzung der vielfältigen und teilweise auch sehr gegensätzlichen Interessenlage der agierenden Personen Rechnung getragen, sodass bei der Ziel- und Maßnahmenformulierung die Waldinteressen umfänglich bedacht werden können. Der Deutsche Forstzertifizierungsrat bedauert, dass die einflussreichen Naturschutzverbände bis heute jegliche Zusammenarbeit verweigern. Die Ursache dafür ist, dass diese Verbände bei dem FSC-Zertifikat mitarbeiten und dieses als das aus ihrer Sicht alleinig glaubwürdige ansehen.

1999 – Es war einmal in Bonn ... Im April 1999 kamen die Gründerväter von PEFC Deutschland in Bonn zusammen und präsentierten in fulminanter Größe das PEFC-Logo. Die PEFC-Zertifizierung konnte damit in Deutschland Fahrt aufnehmen.

Der Deutsche Forstzertifizierungsrat verabschiedete am 07.03.2000 das deutsche System, das in der Folge am 31.07.2000 von PEFC International anerkannt wurde. Damit war der Weg vorgegeben, in den Ländern der Bundesrepublik konkrete Schritte zur Zertifizierung einzuleiten. Für Deutschland hatte man sich verständigt, die Bundesländer als jeweils eine Region anzusehen.



ZERTIFIZIERUNG IN HESSEN

Damit war nun auch der Weg vorgegeben, die Zertifizierung der Wälder in Hessen vorzubereiten. Das bedeutete, dass ein Team zusammengestellt werden musste, mit dem die Voraussetzungen für eine Anerkennung der hessischen Rahmenbedingungen geschaffen werden konnten. In einer Regionalen Arbeitsgruppe sollten möglichst alle Waldbesitzarten und die mit dem Wald verbundenen gesellschaftlichen Gruppen zusammenkommen, um gemeinsam die bestehenden Waldverhältnisse in Hessen zu beschreiben und Ziele für eine zukünftige Entwicklung im Sinne der nachhaltigen Bewirtschaftung zu formulieren.

Nach einer Verständigung zwischen den Waldbesitzerinnen und Waldbesitzern über das weitere Vorgehen lud das Hessische Ministerium zu einer ersten Zusammenkunft ein.

Es sollten möglichst alle forstlich relevanten Interessengruppen eingeladen werden. So ergingen von Seiten der Hessischen Landesforstverwaltung Einladungen an den Hessischen Waldbesitzerverband, die kommunalen Spitzenverbände (Hess. Städtetag, Hess. Landkreistag und Hess. Städte- und Gemeindebund), die Bundesforstverwaltung, die Forstlichen Zusammenschlüsse, Unfallversicherung der Berufsgenossenschaft, die Berufsverbände (Gewerkschaft BAU und Bund Deutscher Forstleute), Naturschutzverbände, Jagdverbände, forstliche Unternehmer, Sportbund und Vertreter der Holzwirtschaft. Alle Eingeladenen kamen bereits zur ersten Zusammenkunft oder einer

der folgenden Besprechungen. Bedauerlich war, dass die Naturschutzverbände sich auch in Hessen einer Mitarbeit verweigerten, obwohl doch gerade sie die Zertifizierung besonders eindringlich forderten. Dieses Fernbleiben war ihrem Engagement für den FSC geschuldet. So blieben allein die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald und die Jagdverbände als Naturschutzvertreter übrig.

Bei dieser ersten Zusammenkunft ging es darum, Einvernehmen zu erzielen, gemeinsam eine Zertifizierung des Waldes in Hessen voranzutreiben, die die Waldflächen aller Besitzarten erfasst und gleichzeitig die wirtschaftlichen Bedingungen berücksichtigt, sowie den gesellschaftlichen Anforderungen an den Wald Rechnung trägt. Die Interessenlage der im Wald arbeitenden Menschen und Unternehmen war ebenso zu bedenken wie die der nachgelagerten Holzverarbeitenden Industrie.



REGIONALER WALDBERICHT

Voraussetzung für eine erfolgreiche Zertifizierung war die Erarbeitung eines Regionalen Waldberichtes für die Region Hessen. Dabei handelt es sich um eine umfassende Darstellung der forstlichen Verhältnisse des Bundeslandes, das als eine Forstregion verstanden wird. Dazu gehören auch die vielfältigen Beziehungen, die zwischen Wald und Naturschutz und anderen gesellschaftlichen Kräften bestehen. Zu berücksichtigen ist auch der sozialpolitische Bereich, also die verschiedenen Forderungen an die Arbeitssicherheit, Lohngerechtigkeit und soziale Absicherung der Beschäftigten.

Mit der Erarbeitung des Regionalen Waldkonzeptes wurde ein Mitarbeiter der Forstabteilung des für Forsten zuständigen Landesministeriums betraut. Dieser wiederum war auf die Zuarbeit praktisch aller mit dem Wald befassten Dienststellen des Landes und der Geschäftsstellen der Verbände angewiesen. Insbesondere die Forsteinrichtungs- und Versuchsanstalt der Landesforstverwaltung lieferte umfangreiches statistisches Material. So entstand ein eindrucksvolles Werk, in dem der Wald in Hessen, die Besonderheiten der Forstwirtschaft hinsichtlich der Standorte und der Ertragsverhältnisse sowie der Organisation der Forstverwaltungen in diesem Bundesland dargestellt wurden. Schließlich wurden Ziele für die weitere Entwicklung des Waldes formuliert, mit denen die Nachhaltigkeit gesichert und nach Möglichkeit auch verbessert werden sollte. Damit waren nicht nur die naturalen Bedingungen

der Holzproduktion gemeint, sondern auch die Erhaltung und Verbesserungen im Bereich der sozialen Bedingungen und der Arbeitssicherheit. Nicht zu vernachlässigen waren die Aufgaben des Waldes für Klima- und Naturschutz, also die Ausweisung von den verschiedenen Schutzgebieten. Auch die Rechte und Anforderungen der beteiligten gesellschaftlichen Gruppen wurden erörtert und dort, wo erforderlich, auch in Entwicklungszielen formuliert.

Ganz wichtig war der Autorenschaft des Regionalen Waldberichtes auf die Verschiedenartigkeit der Waldbesitzverhältnisse einzugehen. Während es verhältnismäßig einfach war, Nachhaltigkeitskriterien für den staatlichen und kommunalen Waldbesitz zu formulieren, musste für den privaten Waldbesitz bedacht werden, dass ein großer Teil desselben aus kleinen und kleinsten Waldflächen besteht, auf denen für einen einzelnen Waldbesitzer eine nachhaltige Holzproduktion gar nicht möglich ist. Es war also notwendig, Voraussetzungen zu schaffen, damit die Nachhaltigkeit in einer Gruppensertifizierung bescheinigt werden kann, so wie das z. B. für die forstlichen Zusammenschlüsse dann gefunden wurde. So war es möglich, Bedingungen zu schaffen, dass der Kleinprivatwald Benachteiligungen z. B. beim Holzverkauf oder der Förderung nicht zu befürchten brauchte.

ANERKENNUNG

Der Regionale Waldbericht wurde in Abschnitten in mehreren Sitzungen den Mitgliedern der Regionalen Arbeitsgruppe vorgelegt und diskutiert. Anregungen und Verbesserungsvorschläge der Beteiligten wurden aufgenommen und eingearbeitet. Damit war der erste Schritt getan.

Der nächste Schritt war die Überprüfung des Regionalen Waldberichtes durch ein neutrales Zertifizierungsunternehmen. Damit wurde die LGA Intercert in Nürnberg beauftragt. In Abstimmung mit der Regionalen Arbeitsgruppe waren einige Änderungen und Ergänzungen einzuarbeiten, bis der Bericht seine abschließende Form gefunden hatte.

Der Prozess zur Anerkennung der hessischen Zertifizierungsgrundlage fand seinen Abschluss anlässlich eines Pressterters auf dem ehemaligen Jagdschloss Platte bei Wiesbaden am 20.12.2000.

PEFC-Zertifikatsübergabe am 21.12.2000 im Forstamt Chausseehaus.

Klaus Schatt (LGA-Intercert) übergibt das PEFC-Zertifikat an den Minister für Umwelt, Landwirtschaft und Forsten Wilhelm Dietzel (2. v. r.), sowie Teilnehmerurkunden an den Landesforstchef Dr. Wolfgang Dertz (2. v. l.) und weitere Waldbesitzer.

Der Geschäftsführer von PEFC Deutschland, Dirk Teegelbekkers, überreichte Staatsminister Wilhelm Dietzel die Urkunde für die Region Hessen stellvertretend für alle Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer im Land. Gleichzeitig wurde die Urkunde für den Landesbetrieb HessenForst überreicht, die bereits das Datum vom 04.12.2000 trug. Auch einigen kommunalen Forstbetrieben konnte die Urkunde überreicht werden.



ÜBERZEUGUNG UND UMSETZUNG

Nun galt es, die waldbesitzenden Kommunen und die privaten Forstbetriebe von der Sinnhaftigkeit der PEFC-Zertifizierung ihrer Unternehmen zu überzeugen. Zu diesem Zweck lud die Ministerialforstabteilung zusammen mit dem Hess. Waldbesitzerverband und den kommunalen Spitzenverbänden zu einer Reihe von Erläuterungsterminen ein. Dort wurde dargestellt, dass eine Zertifizierung der Forstbetriebe eine auf die Zukunft gerichtete betriebliche Sicherung ist. Mit zunehmender Zahl der zertifizierten Betriebe wird die Zertifizierung des eigenen Unternehmens wichtiger, um den Holzabsatz zu sichern. Man konnte den Waldbesitzerinnen und Waldbesitzern keine besseren Holzpreise versprechen, die waren nicht zu erwarten. Zu erwarten war jedoch, dass der Absatz von Holz aus nicht zertifizierten Betrieben in der Zukunft schwieriger werden könnte. Parallel zur Zertifizierung der Forstbetriebe begannen Initiativen zur weiterführenden Einbeziehung holzverarbeitender Betriebe, sodass auch der Endverbraucher erkennen konnte, dass das Holzprodukt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern stammt.

Bei den Informationsveranstaltungen wurde auch auf die Imageverbesserung der Forstbetriebe gegenüber einer zunehmend kritischen Bevölkerung hingewiesen. Da war es von Vorteil, dass

dem eigenen Forstbetrieb von einer neutralen Stelle aus eine nachhaltige und naturgerechte Bewirtschaftung bescheinigt wurde. Ebenso wurde so dokumentiert, dass die sozialen und öffentlichkeitswirksamen Belange gewahrt werden.

Das Interesse des hessischen Waldbesitzes an diesen Informationen war erfreulich groß. Das lag vielleicht nicht zuletzt daran, dass in dieser Zeit die Diskussionen über den Naturschutz im Wald, den nachhaltigen Umgang mit den natürlichen Ressourcen und die gesellschaftlichen Ansprüche an den Wald immer mehr Raum einnahmen. So gelang es, den überwiegenden Teil der hessischen Waldbesitzer und Waldbesitzerinnen zur freiwilligen Teilnahme an der Zertifizierung zu veranlassen. Das war sicherlich auch dem System des Einheitsforstamtes in Hessen zu verdanken. Dort wurden private und kommunale Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer unmittelbar von den staatlichen Forstämtern beraten und von den Vorteilen der Zertifizierung überzeugt. Nicht zuletzt waren die günstigen Kosten ein Argument, sich für PEFC zu entscheiden. Das war auch für die Initiatoren ein wichtiger Grund für die Gestaltung des Systems, um Waldbesitzende nicht mit zu hohen Kosten zu belasten. Schon Ende September 2005 waren in Hessen 87 % der Waldfläche nach PEFC-zertifiziert.

VEREINSGRÜNDUNG

Die Regionale Arbeitsgruppe hat folgende Hauptaufgaben:

- Erstellung des regionalen Waldberichtes, in dem anhand einer Checkliste von 31 Indikatoren die Waldbewirtschaftung in der Region durchleuchtet und dokumentiert wird und Ziele für die nächsten fünf Jahre gesetzt werden
- Versorgung von Waldbesitzern und der Öffentlichkeit mit Informationen
- Etablierung wirksamer Kontrollinstrumente der Zertifizierung z. B. die Beauftragung externer, unabhängiger Auditoren mit der jährlichen Überprüfung, ob die Standards eingehalten werden, und die Durchführung eigener Überprüfungen (internes Monitoring)
- Bearbeitung von Hinweisen, Anregungen und Beschwerden

www.pefc.de/hessen

Der letzte organisatorische Akt war im Jahr 2005 die Gründung eines PEFC-Vereins, in dem die Regionale Arbeitsgruppe einen rechtlichen Rahmen bekam. Dem Verein wurde die Aufgabe übertragen, zukünftig auf der regionalen Ebene (Bundesland Hessen) für die organisatorische Abwicklung Sorge zu tragen. Das umfasst die zukünftige Überarbeitung des Regionalen Waldberichts, die Mitwirkung bei der Weiterentwicklung der Zertifizierungsstandards, die Entgegennahme der jährlichen Kontrollberichte, die von einer unabhängigen Zertifizierungsunternehmung erstellt wurden. Dazu gehören dann auch nicht immer nur schöne Aufgaben, wenn ein Teilnehmer die Verpflichtungen nicht erfüllt. Dann werden Abmahnungen ausgesprochen. Bei anhaltenden Verstößen kann es zur Entziehung der Urkunde kommen.

Heute - 20 Jahre seit der Gründung von PEFC in Hessen - kann man feststellen, dass es sich dabei um eine Erfolgsgeschichte handelt. 89 % der hessischen Waldfläche sind nach PEFC-zertifiziert. Damit ist Hessen das Bundesland in Deutschland mit dem höchsten Anteil zertifizierter Wälder. Die Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer unterwerfen sich in regelmäßigen Abständen der Kontrolle der unabhängigen Prüferinnen und Prüfer, deren Beanstandungen regelmäßig in der Regionalen Arbeitsgruppe erörtert werden. In der Regel gelingt es rasch, Abhilfe zu erreichen.

Nachdem in den letzten Jahren nicht nur im Wald arbeitende Unternehmerinnen und Unternehmer ein eigenes Zertifizierungssystem eingeführt haben, ist auch die Zahl der Holz verarbeitenden Unternehmen gestiegen (CoC = Chain of Custody), die ihre Betriebe ebenfalls zertifiziert haben.

November 2020

Dr. Berthold Riedesel Freiherr zu Eisenbach (Ltd. Ministerialrat a. D.)



DR. BERTHOLD RIECHESEL FREIHERR ZU EISENBACH

Ltd. Ministerialrat a. D. (geb. 1941) war zuletzt stellvertretender Abteilungsleiter in dem für Forsten zuständigen Landesministerium in Hessen.

Nach dem Studium der Forstwissenschaften in Freiburg, Göttingen und München trat er 1965 in den Dienst der Hess. Landesforstverwaltung ein. Dort bekleidete er verschiedene Positionen in der Unter- und Mittelstufe der Verwaltung und arbeitete zwei Jahre lang für die FAO an der „Universidad de los Andes“ in Mérida, Venezuela. Seit 1988 leitete er das Referat für Privat- und Körperschaftswald und Forstpolitik. Dort war er zuständig für die Einführung der PEFC-Zertifizierung in Hessen.



DIETRICH KÜBLER VORSITZENDER FBG ODENWALD



Vor 20 Jahren wurde die PEFC-Initiative Hessen gegründet. Für mich war sofort klar – da bist Du mit deinem Kleinprivatwald dabei! So sind wir auch eine der ersten FBGen gewesen, die in Hessen PEFC-zertifiziert wurden.

Die Kleinprivatwaldbesitzer im Odenwald konnten nun nach außen dokumentieren, dass sie nachhaltig in Bezug auf Ökonomie, Ökologie und die sozialen Gesichtspunkte wirtschaften.

Leider ist, bedingt durch die letzten 3 Katastrophenjahre, der Bereich Ökonomie komplett weggebrochen. Ich befürchte, dass das Interesse, den Waldbesitz nach den bestehenden Kriterien zu bewirtschaften, schwinden wird. Um in Zukunft das Interesse am Waldbesitz zu erhalten, ist es wichtig, dass die Wohlfahrts- und Umwelt-Leistungen des Waldes für die Allgemeinheit entschädigt werden. Dies ist nicht nur eine finanzielle, sondern auch eine ideelle Anerkennung dessen, was der Kleinprivatwald seit mehr als 300 Jahren für alle nachhaltig auf seinen Flächen praktiziert und seit 20 Jahren mit der unabhängigen PEFC-Zertifizierung unter Beweis stellt. Unser Wald erfüllt mit Sicherheit im selben Maß wie die Landwirtschaft auf ihren Flächen diese Kriterien. PEFC wird hoffentlich auch in den nächsten Jahrzehnten dem Waldbesitz, der Holzindustrie, dem Holzverwender und Waldbesucher ein wertvoller Partner sein und die vielfältigen Interessen dokumentieren und bündeln. Und somit einen Beitrag zur Lösung der aktuellen Probleme leisten und die vielfältigen Ansprüche in Bezug auf nachhaltiges Handeln gestalten.



**HENDRIK BLOCK
FORSTBETRIEBSLEITER
STV. LEITER DER DOMANIALVERWALTUNG**



Für die Waldeckische Domonialverwaltung, als einer der größten kommunalen Waldbesitzer, ist das PEFC-Zertifikat von besonderer Bedeutung. Es belegt die nachhaltige und naturnahe Bewirtschaftung des Domonialwaldes über die gesetzlichen Verpflichtungen hinaus.

Auch für unsere Rundholzkunden ist die Zertifizierung ein wichtiger Faktor und für unsere Vermarktung unabdingbar. Die PEFC-Richtlinien dienen uns als Richtschnur bei der Waldbewirtschaftung. Die regelmäßigen Audits garantieren nicht nur die externe Überprüfung der Einhaltung, sondern dienen uns als Anlass unser Handeln im Hinblick auf die Nachhaltigkeit selbstkritisch zu hinterfragen. Die PEFC-Zertifizierung ist damit ein wichtiges Werkzeug für uns, um die drei Säulen der Nachhaltigkeit Ökologie, Ökonomie und Soziales in einem großen öffentlichen Forstbetrieb als Grundsatz des Handelns zu etablieren.



**BÜRGERMEISTER
MICHAEL MERLE
STADT BUTZBACH**



© Butzbacher Zeitung

Die Stadt Butzbach hat sich bereits im Jahr 2001 für eine Waldzertifizierung nach PEFC entschieden. Waldbewirtschaftung und Holzvermarktung wären ohne Zertifizierung heute gar nicht mehr denkbar.

Das Zusatzzertifikat „PEFC-Erholungswald“ wurde im Jahre 2017 erworben. Durch die Einschränkungen in der Coronapandemie ist einmal mehr deutlich geworden, wie wichtig die Erholungsmöglichkeiten in den Wäldern vor der Haustür sind. Leider ist auch Butzbach von den Auswirkungen des Klimawandels und damit verbundenen Kalamitäten im Wald sehr betroffen. Die Waldstrukturen werden sich durch den Verlust der Baumart Fichte dramatisch verändern. In der Notsituation wird aber auch eine Chance für die Zukunft gesehen, standort- und klimaangepasste Baumarten unter Beachtung der Zertifizierungskriterien zu pflanzen. Die fachliche Begleitung durch Forstdienstleistende und PEFC ist hier sehr hilfreich.



STEFAN WALTHER VORSITZENDER WALDINTERESSENTEN GROSSENRITE



Die Waldinteressenten Großenritte sind mit 453 ha ein großer, gemeinschaftlich organisierter Privatwald in Nordhessen. Der Holzverkauf ist für uns von großer Bedeutung. Ohne PEFC-Zertifizierung wäre dieser kaum möglich.

Außerdem ist die Zertifizierung ein wichtiger Nachweis dafür, dass die Waldinteressenten ihren Wald über das gesetzliche Maß hinaus nachhaltig, pfleglich und verantwortungsvoll bewirtschaften. Gerade als Gemeinschaftswald in unmittelbarer Nähe einer Großstadt ist dies unverzichtbar, um bei den zahlreichen Waldbesucherinnen und Waldbesuchern Verständnis für die Waldbewirtschaftung zu finden.



STEPHAN BOSCHEN VORSITZENDER ÖKOLOGISCHER JAGDVEREIN HESSEN E. V.



Zertifizierungssysteme können eine große Unterstützung für den Waldbesitzer sein, ganz besonders für das Themenfeld Jagd. An der Lösung der Wildfrage hängt entscheidend der Erfolg unserer Bemühungen, den Wald zu erhalten und klimastabil zu entwickeln.

PEFC Hessen hat sich in den letzten 20 Jahren zunehmend der Wildfrage gewidmet. Im Hinblick auf die sorgenvolle Waldentwicklung im Klimawandel, die schwierige Lage vieler Forstbetriebe und die anhaltend hohen Wildschäden in Hessens Wäldern verbinden wir mit den Glückwünschen die Hoffnung, dass PEFC Hessen auch künftig ein kompetenter Ansprechpartner in Wald-Wild-Fragen bleibt und sich noch konsequenter für die Lösung dieser Gleichung einsetzt.



LARS SCHMIDT VERBAND DER SÄGE- UND HOLZINDUSTRIE



© DeSH

Im Supermarkt, im Büro oder in den eigenen vier Wänden: Ein Leben ohne Produkte aus Holz ist für eine nachhaltige und klimabewusste Gesellschaft heute nicht mehr vorstellbar. Denn die ökologischen Eigenschaften und technischen Möglichkeiten dieser nachwachsenden Ressource sind unschlagbar.

Grundlage dafür ist eine nachhaltige und verantwortungsvolle Waldbewirtschaftung. Das PEFC-Siegel kann dazu einen Beitrag leisten und dem Verbraucher eine Orientierung geben. Entscheidend dabei ist aus Sicht der heimischen Säge- und Holzindustrie, dass ein Nachhaltigkeitszertifikat nicht zu Lasten der Wettbewerbsfähigkeit geht, im internationalen Vergleich und auch gegenüber konkurrierenden Werkstoffen. PEFC Hessen ist dabei auf einem guten Weg. Macht weiter mit Eurer engagierten Arbeit und alles Gute zum 20-jährigen Bestehen und für die Zukunft!



PHILIPP VICTOR RUSSELL VORSITZENDER FAMILIENBETRIEBE LAND UND FORST HESSEN VORSTANDSMITGLIED HESSISCHER WALDBESITZERVERBAND E. V.



Als Vertreter für die Waldbesitzer und Familienbetriebe in Hessen halte ich es für äußerst wichtig zu zeigen, welche vielfältigen Aufgaben und Dienstleistungen wir für die Gesellschaft erbringen.

Die PEFC-Zertifizierung ist seit nunmehr zwanzig Jahren ein wichtiges Instrument, um dies zu dokumentieren. Ich bin von Anfang an dabei gewesen. Die letzten Jahre zeigen jedoch, dass es in Zukunft für die Waldeigentümerinnen und Waldeigentümer nicht einfacher werden wird. In Zeiten des Klimawandels und dessen Folgen ist es wichtiger denn je, seinen Betrieb nachhaltig zu bewirtschaften. Deshalb müssen wir auch über PEFC noch stärker unsere Botschaft aus dem Wald in die Gesellschaft tragen.



BÜRGERMEISTER HARALD MUNSER STADT LIEBENAU VORSITZENDER FBG WESER-DIEMEL



20 Jahre PEFC-Arbeitsgruppe Hessen. Schon ein beachtliches Alter für einen Verein, im Sinne unserer gemeinsamen, großen Aufgabe, nämlich der Förderung und dem Erhalt einer nachhaltigen Forstwirtschaft geradezu neugeboren. Forstwirtschaft rechnet in Dekaden.

Uns allen – den Waldeigentümern in ihrer ganzen Vielfalt – liegt der Wald mit all seinen Facetten sehr am Herzen. Er ist die grüne Lunge unserer Republik, er ist Naherholungsgebiet, er ist

Lebensraum für Flora und Fauna und er ist, das darf man hier nicht unterschlagen, Wirtschaftsgut, ja für viele sogar die Haupteinkunftsquelle und für die Bauwirtschaft ein unverzichtbarer Rohstoff. Diese vielen unterschiedlichen und sich teilweise widerstreitenden Interessen unter einen Hut zu bekommen, ist Aufgabe einer Organisation wie dem/der PEFC. Hier sind und hier werden Standards gesetzt, die am Ende alle Interessen in einen guten Einklang bringen und es ermöglichen, Interessen zu bündeln, Standards gemeinsam zu definieren und umzusetzen und den Wald nachhaltig, umwelt- und ressourcenschonend zu bewirtschaften und ihn, so vorbereitet, an die nächsten Generationen übergeben zu können.

Kluges, ausgewogenes und nachhaltiges Handeln sind Markenzeichen des PEFC, das sehen mittlerweile 90 % der hessischen Waldflächen bzw. deren Eigentümerinnen und Eigentümer auch so. Das ist natürlich ein großartiger Ansporn in diesem Geiste weiter zu arbeiten, für unseren Wald.





**SEIT 20 JAHREN PEFC-ZERTIFIZIERT
DURCH TÜV RHEINLAND**

Die PEFC Region Hessen war eine der ersten Regionen, die die Initiative für eine Zertifizierung der nachhaltigen Waldbewirtschaftung ergriffen. Im Jahre 2000 beauftragte die Regionale Arbeitsgruppe die LGA Intercert GmbH mit der Erstzertifizierung. Nach Prüfung der Anforderungen aus dem PEFC Waldstandard wurde ein erstes Zertifikat am 02.12.2000 erteilt und der Regionalen Arbeitsgruppe überreicht. Vor fünf Jahren übernahm die DIN CERTCO GmbH als Unternehmen des TÜV Rheinland diese Aufgabe und führte die vertrauensvolle und unabhängige Zusammenarbeit in Hessen fort.

Standen zu Beginn der Zertifizierung ein forstlicher Experte der Zertifizierungsstelle bereit, um Audits durchzuführen, so sind es mittlerweile festangestellte und freiberufliche Auditorinnen und Auditoren mit absolviertem Forststudium, anerkannter Auditoren-ausbildung und viel Berufserfahrung. In der Region Hessen kamen bisher 4 dieser Auditoren zum Einsatz. Diese überprüfen über ein Zufälligkeitsprinzip ausgewählte Forstbetriebe vor Ort, ob deren Bewirtschaftung mit den normierten PEFC-Anforderungen übereinstimmen. Die eingesetzten Auditoren sind in ihrer Entscheidung unabhängig und überprüfen, ob die vom Deutschen Forst-Zertifizierungsrat (DFZR) in einem zuvor durchgeführten öffentlichen Konsultationsprozess festgelegten Normen eingehalten werden. Der DFZR ist das maßgebliche Steuerungs- und Entscheidungsgremium für die Zertifizierung nachhaltiger Waldbewirtschaftung nach PEFC in Deutschland.

Unbenommen sind Anstrengungen der Forstbetriebe erforderlich, um bestehende und neue Herausforderungen wie Einhaltung der Unfallverhütungsvorschriften (UVV), Anpassung der Wildbestände, Verwendung von biologisch abbaubaren Betriebsstoffen auch in Zukunft bewerkstelligen zu können. Die klimatischen Veränderungen und deren Folgen auf das Ökosystem Wald und das betriebliche Management werden bisher sichergestellte Anforderungen in ein neues kritisches Licht führen. Dabei spielt der Baumartenwechsel und die Wiederbegründung von Freiflächen zur Etablierung eines klimaangepassten Waldökosystems eine wesentliche Rolle.

Ich wünsche der Regionalen Arbeitsgruppe und den Forstbetrieben auch weiterhin viel Erfolg bei der Waldbewirtschaftung.

Dabei begleiten wir gerne auch in Zukunft die Beteiligten in Hessen bei deren kontinuierlichen Verbesserungsprozess der nachhaltigen Waldbewirtschaftung.

Raimund Kaltenmorgen
Produktmanager der DIN CERTCO GmbH

Impressum:
Programm für die
Anerkennung von Forst-
zertifizierungssystemen

**Regionale
PEFC-Arbeitsgruppe
Hessen e. V.**
c/o Hessischer
Waldbesitzerverband e. V.
Taanusstraße 151
61381 Friedrichsdorf
hessen@pefc.de
www.pefc.de/hessen

Grafikdesign:
Anke Mosel,
www.mosel-design.de

Druck:
XPrint Medienproduktion,
Aachen

PEFC-zertifiziert
PEFC/04-31-2033

Diese Broschüre wurde auf
Tauro-Offset 170 g/m²
einem PEFC-zertifiziertem
Papier gedruckt.



Die in dieser Broschüre verwendete männliche Form bezieht selbstverständlich die weibliche Form mit ein. Auf die Verwendung beider Geschlechtsformen wird lediglich mit Blick auf die bessere Lesbarkeit des Textes verzichtet.